

A romantic couple embracing on a beach at sunset. The man is wearing a light blue shirt and has his arm around the woman's neck. The woman is wearing a white top and has her hand on the man's chest. The background shows a beach with dunes and tall grasses under a warm, golden sky.

KAREN
KINGSBURY

*Zurück
zu dir*

ROMAN

BRUNNEN

Karen Kingsbury

Zurück zu dir

Deutsch von Dorothee Dziewas

 **BRUNNEN**
Verlag GmbH · Giessen

I

Es fiel Brad Cutler für gewöhnlich nicht schwer, den richtigen Slogan zu finden, aber diesmal kam er nicht recht weiter. Sein jetziger Auftrag galt dem Internetauftritt von Kotton Kids, einem angesagten Label für Kinderkleidung, und war eine lukrative Kampagne mit einem Topprodukt, das ihm eigentlich keine Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Er starrte aus dem Fenster und versuchte sich zu konzentrieren. Der atemberaubende Ausblick von seinem Büro im einundzwanzigsten Stock des Westmont-Gebäudes mitten in New York City war nicht gerade dazu angetan, sich heimelige Familienidylle vorzustellen, in der kuschelige Baumwollkleidung zum Einsatz kam. Aber das Chaos auf den Straßen von Manhattan war nicht das eigentliche Problem. Brad konnte überall arbeiten, und an diesem Tag hätte es ihm eigentlich besonders leichtfallen müssen, eine Kampagne zu entwerfen. Sein Büro war nicht mehr wiederzuerkennen vor lauter fließenden pastellfarbenen Stoffen, Spieluhrmusik zum Einschlafen und Kinderbildern in Plakatgröße – alles dazu gedacht, ihn aus dem hektischen Alltag der Stadt in eine andere Welt zu entführen.

Eine Welt voller Babys und voller Neuanfänge.

Brad wandte sich vom Fenster ab und stützte sich auf den Tisch aus massivem Walnussholz, der die gesamte Mitte des geräumigen Büros einnahm. Es spielte keine Rolle, dass er keine persönliche Erfahrung mit Babys hatte. Dieser Auftrag sollte ein Kinderspiel für ihn sein. Er glaubte an das Produkt – Kotton Kids stellte Kleidung und Bettwäsche der Luxusklasse aus biologischer Baumwolle für verwöhnte Säuglinge und Kleinkinder her. Brad wusste, worum es bei dem Auftrag ging.

Aber zwischen dem Wissen, was er zu tun hatte, und seiner Fähigkeit, unvergessliche Werbeslogans zu kreieren, stand eine virtuelle Mauer; eine schroffe Wand, die Brad nicht erklimmen konnte, so sehr er sich auch bemühte. Und das Schlimmste war, dass es für dieses Hindernis keinerlei logischen Grund gab. Außer vielleicht einem. Ihm wurde flau im Magen und er schloss die Augen. An diesem Tag hatte er den Tanz der Schatten längst vergangener Tage gesehen, hatte das Flüstern einer Erinnerung vernommen, die aus einem alten, beinahe vergessenen Ort in seiner Seele aufstieg.

Er starrte aus dem Fenster, und das Gefühl war wieder da. Der schwache Geruch nach Sommersand an einem Strand in North Carolina, die Blautöne, wo Himmel und Meer verschwammen, und sie an seiner Seite. Eine Erinnerung, an die er seit Jahren nicht zu denken gewagt hatte.

Du verlierst den Verstand, Cutler, ermahnte er sich selbst. Was soll das alles mit deiner Werbekampagne zu tun haben? Hilf mir, mich zu konzentrieren, Gott. Er fuhr sich mit den Fingern durchs blonde Haar und warf einen Blick auf die Uhr an der Wand. Beinahe Mittag. In wenigen Minuten würde sein Chef hereinkommen, um zu sehen, wie weit er war, und Brad hatte keine Ahnung, was er ihm sagen sollte. Randy James hatte ihm ein Projekt anvertraut, das das Unternehmen noch in diesem Jahr einen Riesenschritt voranbringen konnte – und eine rosige Zukunft verhiess.

Randy James. Sein Chef. Und in sechs Wochen auch sein Schwiegervater.

Er ging zum Ende des Tisches, wo verschiedene Baumwollprodukte zwei Stühle und den Tisch bedeckten. Die Stoffe waren in warmen, zarten Rosa- und Blautönen und Sandfarben gehalten. Er nahm eine kuschelige Decke in die Hand und fuhr mit dem Daumen über die Satinkante. Bis jetzt hatte er nur ein paar Werbeslogans zu Papier gebracht, und nichts davon begeisterte ihn wirklich. *Babys haben Besseres verdient ...* Die Worte gingen

ihm wieder durch den Kopf und er änderte sie. *Ihr Baby hat etwas Besseres verdient.* Das war schon dichter dran, aber noch nicht der Volltreffer, den er suchte. *Weil Ihr Baby das Beste verdient ...* Er ließ die Worte einige Sekunden lang im Vorzimmer seines Herzens nachhallen.

Egal, wie er sich entschied, am Mittwoch würde der Geschäftsführer von Kotton Kids zur Präsentation hier im Büro erscheinen. Wenn er den Kunden nicht überzeugte, könnte Brad den Auftrag verlieren. Er hob die Decke und fuhr sich damit über die Wange. Unglaublich weich, wie eine warme Brise auf der Haut. Das Produkt war fantastisch. Wenn er diesen Auftrag vermasselte, war es allein seine Schuld.

Aber die Mauer blieb.

Sein Blick wanderte über die Tischplatte zu den Babyfotos. Acht Säuglinge, alle noch kein Jahr alt und in unterschiedlichen Haltungen abgelichtet, die für Babys typisch waren – krabbelnd, auf dem Rücken liegend, die Füße in der Luft, auf dem Arm einer Mutter. Brad stellte sich vor, wie Laura, seine Verlobte, ein Baby in einer Decke wie dieser auf dem Arm halten würde. *Weil Liebe weich ist ... die kuschelweiche Seite der Liebe ...* Er versuchte, sich die Worte auf den Seiten einer Zeitschriftenanzeige vorzustellen, aber stattdessen blieb sein Blick an den Augen eines Babys auf den Fotos hängen. Ein blondes kleines Mädchen, das auf unsicheren Beinchen an einem Couchtisch stand. Die Kleine blickte über die Schulter zurück, und nach den Wiegenliedern und der Decke und seiner Gemütsverfassung in den letzten Stunden kamen ihre unschuldigen Augen ihm beinahe bekannt vor. Er wandte seine Aufmerksamkeit einem kleinen Jungen zu, der über einen hochflorigen Teppich krabbelte, den Kopf erhoben, den Schalk in den Augen. Wie es wohl wäre, wenn einmal ein Baby ihn so ansähe?

Es klopfte scharf an der Tür. Brad blickte von dem Bild des kleinen Jungen auf und ließ die Decke auf den Tisch fallen. „Ja?“

Randy James öffnete die Tür und streckte breit grinsend den Kopf herein. „Kommst du mit zum Mittagessen? Im Two Times Square?“

„Ähm ...“ Brad wollte Nein sagen. Es war Montag und er brauchte jede Stunde hier zwischen Baumwollkleidung und Babyfotos und Wiegenliedern und damit jede potenzielle Gelegenheit, einen genialen Werbespruch zu Papier zu bringen. Aber Randy fragte nicht alle Tage, und das Two Times Square war eines der besten Restaurants im Theater District. Das wiederum bedeutete, dass sein Chef einen Grund für die Einladung hatte. Es gab nur eine mögliche Antwort. Brad lächelte. „Klar.“ Er drückte die Fernbedienung, und die Musik verstummte. „Gerne.“ Er ging um den Tisch herum, nahm sein Jackett und folgte seinem Schwiegervater in spe. Sie konnten bei Fisch und Salat über die Kampagne sprechen. Vielleicht würde der Tapetenwechsel ihn auf andere Gedanken bringen, sodass er den Kopf frei hätte, wenn er wieder ins Büro zurückkam.

Oder vielleicht würde ein gutes Gespräch die Mauer zum Einsturz bringen.

Das Two Times Square befand sich über der Lobby des Renaissance Hotels. Von außen war das Restaurant ganz verglast und wirkte ruhig und elegant, und man hatte von dort einen Blick über den Times Square, der ebenso umwerfend wie unwirklich war. Innen war es, als hinge man in einer stillen Luftblase über dem verrückten Treiben unten auf der Straße. Der Oberkellner kannte Randy. Er führte sie sofort an einen Tisch, ohne dass sie warten mussten, und Randy bestellte, was er immer bestellte – eine Flasche San Pellegrino und einen Krabbencocktail als Auftakt. Brad folgte seinem Beispiel mit dem Wasser, ließ aber die Vorspeise aus.

Randy wartete, bis sie beide volle Gläser hatten, bevor er einen ausgiebigen Schluck trank und die flache Hand auf die Tischplatte fallen ließ. „Noch sechs Wochen.“ Er lehnte sich zurück

und strahlte Brad an. „In sechs Wochen hat die ganze Planerei ein Ende. Und Laura und du seid verheiratet.“

„In sechs Wochen.“ Brad wurde es etwas leichter ums Herz.

„Ich kann kaum noch denken, so aufgeregt bin ich.“ Randy lachte leise. „Kannst du fassen, dass es schon so weit ist?“

„Es kommt mir vor, als hätten wir gerade erst unsere Verlobung bekannt gegeben.“ Brad sah durch die Glasscheibe hinunter auf den Verkehr. Vielleicht war es das. Die Hochzeit. Das Planen und die Aufregung, der Countdown und der Kontakt zu seiner Familie zu Hause in North Carolina. Vielleicht störte das den kreativen Prozess. Die Hochzeit ging ihm nicht aus dem Kopf. Er würde das Mädchen seiner Träume heiraten – in einer minutiös vorbereiteten Zeremonie unter freiem Himmel. Im Anschluss war ein aufwendiger Empfang im großen Ballsaal des Liberty House am anderen Flussufer, gegenüber von Lower Manhattan, geplant. Dann würden sie auf Grand Cayman ihre Flitterwochen verbringen, und danach würde Laura in seine New Yorker Wohnung einziehen. Alle seine Träume würden in den nächsten Monaten wahr werden. Schöner konnte das Leben gar nicht sein.

Nein, die Hochzeit war nicht das Problem. Seine Liebe zu Laura James hatte ihn noch nie abgelenkt und tat es selbst jetzt nicht, wo der große Tag zum Greifen nah war. Er hob den Blick über die Hochhäuser, vorbei an den riesigen Leuchtreklamen mit ihren Lichtern und blinkenden Botschaften, die selbst bei Tageslicht hervorstachen. Wenn er zwischen Beton und Stahl hindurchblinzelte, konnte er ein Stückchen New Yorker Himmel sehen. Nie so blau wie der über Holden Beach. Er blinzelte und ein Lachen, das ihm früher einmal sehr vertraut gewesen war, flirtete irgendwie entfernt mit seinen Sinnen. Ohne Vorwarnung überfiel ihn plötzlich ein Gefühl von Heimweh. Stärker, als in den letzten vier Jahren im Frühjahr.

„Brad?“ Randy beugte sich ein wenig vor. In seinem Blick lag Besorgnis. „Du hast mir nicht geantwortet.“

„Tut mir leid.“ Ein kurzes Lachen, und Brad richtete sich auf. Er trank einen großen Schluck Wasser. „Du hast mich dazu gebracht, von der Hochzeit zu träumen. Ende Juni.“ Noch ein Lachen. „Ich kann es kaum erwarten.“

Randys Lächeln kehrte langsam zurück. „Ja.“ Er lehnte sich zurück und entspannte sich. „Es ist doch alles in Ordnung, oder? Du und Laura? Die Hochzeitspläne?“

„Alles bestens.“ Diesmal war es eine spontane und ehrliche Antwort. „Laura ist wundervoll. Ich bin der glücklichste Mann auf Erden.“

„Ihr habt beide das große Los gezogen.“ Randy nahm die Speisekarte zur Hand und starrte eine Minute lang mit gerunzelter Stirn darauf. „Kürbissuppe. Merkwürdige Wahl für Mitte Mai.“

Randy nahm das, was er immer aß – eine kleine Portion gegrillten Heilbutt mit gedünstetem Spinat. Brad nahm den kleinen Cäsar-Salat mit Hühnchen. Heute Abend würde er bei den James' essen, nachdem Laura und ihre Mutter von den letzten Hochzeitsvorbereitungen zurückgekehrt waren. Brad konnte es sich nicht erlauben, zu satt zu sein.

Erst als sie ihre Teller halb leer gegessen hatten, legte Randy seine Gabel fort. „Wie läuft es mit Kotton Kids?“

Brad nickte langsam, während seine Gedanken sich überschlugen. „Ein fantastisches Produkt.“

„Auf jeden Fall. Hervorragend. Jetzt, wo alle auf Öko stehen, bei der Qualität der Materialien. Wenn wir die Werbekampagne richtig angehen, werden sie den Markt erobern.“

„Das sehe ich auch so.“

„Das muss ein Geniestreich werden.“ Randy tupfte sich die Mundwinkel mit der Leinenserviette ab. „Ich hab mir die Kollektion heute Morgen angesehen. Da freue ich mich noch mehr darauf, meinen ersten Enkel auf dem Arm zu halten. In einer Decke von Kotton Kids natürlich.“ Er lachte über seinen eigenen Witz.

Die Erwähnung eines Enkels war für Brad wie ein Schlag in die Magengrube. Er starrte einige Sekunden lang wortlos auf seinen Teller.

„Also“, sagte Randy und trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte. Er wartete, bis Brad ihm wieder seine volle Aufmerksamkeit widmete. „Was hast du für Ideen?“

„Mehrere.“ Brads Herzschlag beschleunigte sich. Er trank noch einen Schluck Wasser. „Im Mittelpunkt der Kampagne wird die Weichheit des Materials stehen. Das Weiche rechtfertigt in diesem Fall die Kosten.“

„Das gefällt mir.“ Randy schien mit der Richtung einverstanden zu sein. „Am besten setzen wir uns morgen zusammen und gehen durch, was du hast. Bei der Sitzung am Mittwoch geht es um eine Vorbesprechung. Da brauchst du natürlich nicht mehr als einen grundlegenden Slogan und eine allgemeine Richtung für die Kampagne, damit die Leute von Kotton Kids zufrieden sind.“

„Genau.“

Sie aßen zu Ende und eine Limousine holte sie vor dem Renaissance Hotel ab, um sie ins Bankenviertel zurückzubringen. Zurück in seinem Büro, zog Brad sein Jackett aus, ging die vier Anrufe durch, die inzwischen eingegangen waren, und beantwortete sie. Den Anruf bei Laura hob er sich bis zum Schluss auf.

„Hallo.“ Er hörte seine Stimme weicher werden, sobald ihre Stimme am anderen Ende der Leitung erklang. „Wie war dein Vormittag?“

„Perfekt.“ Ihre Freude schlug ihm förmlich entgegen. „Wir haben die Tischdekoration im Liberty House ausgesucht. Es wird umwerfend, Brad. Wirklich. Und wir haben jede Menge Platz zum Tanzen.“ Sie hielt kaum lange genug inne, um Luft zu holen. „Und heute Nachmittag sehen wir uns noch einmal mein Kleid an. Ich wünschte, du könntest mitkommen.“

„Darf ich?“, neckte er sie. Er grinste.

„Natürlich nicht, du Schafskopf.“ Sie lachte. „Es ist nur ... es ist einfach so schön.“

„Natürlich ist es das.“ Er konnte es kaum erwarten, sie nachher zu sehen. Wenn er sich vorstellte, wie sie in ihrem Hochzeitskleid aussehen würde, konnte er vielleicht seine Gedanken von dem weit entfernten Ort zurücklocken, an den sie offenbar immer wieder zu entswinden beschlossen hatten. Es waren nur noch wenige Stunden, bis sie sich sahen, aber es dauerte ihm trotzdem zu lange. Er sehnte sich danach, sie in den Arm zu nehmen und ihre Hand in seiner zu spüren. „Ich kann es kaum erwarten, dich zu sehen.“

„Geht mir auch so. Wir haben im Country Club mit dem Koch gesprochen. Er hat uns eine Liste zur Auswahl gegeben. Meeresfrüchte oder Steaks.“

„Klingt gut.“ Er schloss die Augen und wünschte, die Stunden würden im Nu verstreichen, damit sie zusammen sein konnten. „Ich weiß schon, was ich haben will.“

„Ja? Was denn?“

„Dich.“ Seine Stimme klang bedeutungsschwer. „Dich und immer wieder dich. Nur dich.“

Er konnte beinahe hören, wie sie lächelte. „Hab ich dir eigentlich schon gesagt, wie sehr ich dich liebe, Mr Cutler?“

„Sag es mir ruhig noch mal.“ Er drehte sich mit seinem Bürosessel und beobachtete das geschäftige Treiben auf der Straße unter ihm.

„Ich liebe dich, seit wir uns zum ersten Mal begegnet sind, und ich habe meinem Vater schon tausend Mal dafür gedankt, dass er damals diesen Grillabend für seine Mitarbeiter veranstaltet hat.“ Ein Lächeln lag in ihrer Stimme. „Du hast über deinen Glauben gesprochen und darüber, dass er das Wichtigste in deinem Leben ist.“ Sie holte schnell Luft. „Ich weiß nicht. Wir sind den Weg hinuntergeschlendert, und die Sonne ging hinter den Bäumen am Ende des Gartens unter. Und irgendwie wusste ich, dass ich dich

für den Rest meines Lebens lieben würde. Weil wir an dieselben Dinge glauben, du und ich.“

Da war sie wieder, diese Nervosität. Brad schluckte mühsam und gab sich Mühe, sich nichts anmerken zu lassen. „Ich glaube, ich wusste es sogar noch früher.“

„Wirklich?“

„Von Anbeginn der Zeit.“ Er konzentrierte sich auf das Bild von ihr, das er im Kopf hatte. „Erzähl mir von heute.“

Sie redeten noch ein paar Minuten über die Hochzeit. Laura versprach, ihm später die Einzelheiten darüber zu erzählen, was sie und ihre Mutter an diesem Tag organisiert hatten. „Geh wieder an die Arbeit. Ach, hab ich dir eigentlich erzählt, dass mein Dad dich für genial hält?“

„Oh“, lachte er. „Dann mache ich mich wohl wirklich besser an die Arbeit.“

„Und ich kümmere mich besser um mein Kleid.“

Sie legten auf und Brad griff nach der Fernbedienung. Sanfte Musik füllte den Raum erneut. Er würde es schaffen. In den nächsten zwei Stunden würde ihm ein Werbeslogan für Kotton Kids einfallen. Und damit würde er sich selbst beweisen, dass er wieder Oberwasser hatte. Zu den Klängen der Musik erhob er sich und schlenderte zurück zu den Bildern und den Produkten. Er fuhr mit der Hand über einen kuschelig aussehenden Strampler. Ein Babyjama in Hellblau. Weicher als Luft.

Hmmm. Weicher als Luft? Er ließ die Worte auf sich wirken. *Weil Liebe weicher sein sollte als Luft.* Nein, es musste kürzer sein. *Liebe ist weicher als Luft.* Er blickte auf das Foto von dem kleinen Mädchen, das sich am Couchtisch festhielt. Das mit den vertraut wirkenden Augen. *Weil Baby Liebe weicher ist als Luft.*

Diese Augen. Er wandte den Blick ab und die Worte blieben ihm im Hals stecken. Was hatte dieses Gesicht nur an sich? Er konnte das Mädchen unmöglich kennen. Er trat etwas näher, und einen Herzschlag später wusste er es. Es hatte nichts mit der

Hochzeit zu tun oder mit dem Druck, der mit einem wichtigen Kundenauftrag verbunden war. Es waren die Babys. Und etwas anderes fiel ihm ein. Es war Mitte Mai, also gab es vielleicht einen anderen Grund, warum seine Gedanken immer nach Holden Beach zurückwanderten.

Er zog sein Telefon aus der Tasche, um das Datum zu überprüfen, und da war es. Der 15. Mai. Er hätte eher darauf kommen sollen. Er starrte das Telefon an und ließ sich dann mit geschlossenen Augen gegen die Wand seines Büros sinken. In einem Anfall von Emotionalität und Schmerz vergaß er alle Bilder auf dem Tisch. Heute war der 15. Mai. Und plötzlich gab es keine Werbekampagne mehr, kein Essen später am Abend, nichts außer der einen, unbestreitbaren Wahrheit, die von allen Seiten auf ihn einströmte. Diese Wahrheit:

Heute wäre sie neun Jahre alt geworden.